

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 101 (2023)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Tourenberichte

*Abendstimmung von der Binntalhütte.*

*Bild: Elias Buess.*





Grossartiges Wetter, grossartige Aussicht. Foto: Carla Heule.



Im Aufstieg zum Roten Totz. Foto: Michèle Erat.

## Der Weg ist das Ziel

*FaBe-Skitourenwochenende Sunnbüel – Schwarnbach – Gemmi am 4. bis 5. März 2023.*

Das Wochenende versprach sonnig zu werden. «Immerhin», dachten wir uns: «den Schnee müssen wir wohl eher suchen gehen». Aber wir hatten uns getäuscht. Die Schneedecke auf dem Sunnbühl war zwar nicht dick, aber die Landschaft war weiss und wir konnten uns richtig auf die bevorstehenden zwei Tage mit Carla freuen. Ohne Probleme stiegen wir zum Berghaus Schwarnbach hoch, wo wir unsere Habseligkeiten deponieren und ein feines Picknick an der warmen Hauswand geniessen konnten. Anscheinend war es viel zu gemütlich, denn unsere beiden Jungs hatten plötzlich «Null Bock» auf weitere Anstrengungen. Aber wir Erwachsenen setzten uns durch, und so ging es doch noch auf ein kleines Nachmittags-türchen Richtung Wyssi Flue. Wir übten Spitzkehren und das Gehen im steilen Gelände, suchten wacker vergrabene LVS, bewunderten die verschiedenen Arten von Schneekristallen, und die beiden Jungs gruben Schneehöhlen, in denen wir im Notfall auch hätten übernachten können. Darauf liessen wir es dann doch nicht ankommen, und nach einem letzten Aufstieg fuhren wir wieder zum Berghaus ab und liessen uns vom Wirteteam verwöhnen.

Am Sonntagmorgen war alles Stein und Bein gefroren und wir waren froh, am Vortag mit den Kindern noch etwas geübt zu haben, denn der erste Aufstieg war ziemlich vereist und man musste schon etwas «süüferli» aufsteigen, um nicht dauernd auszurutschen. Unser Ziel war der Rote Totz. In diesem Fall galt aber auch die alte Weisheit «der Weg ist das Ziel», denn unser Weg war wunderbar

abwechslungsreich, mit steilen Felswänden, weiten Ebenen und über allem ein stahlblauer Himmel. Nur die Bartgeier liessen sich heute nicht blicken. Dafür gab es verschiedene Tierspuren zu entdecken und Schneedünen zu bewundern. Unsere Mittagsrast legten wir auf einer steinigen «Aussichtsplattform» über dem Gelmersee ein. Wir fanden alle, wir seien jetzt genug aufgestiegen und beschlossen, die Abfahrt in Angriff zu nehmen. Dabei fanden wir erstaunlicherweise sogar noch etwas Pulverschnee, Matteo sogar so viel, dass er sich nach einem «Köpfler» nur mit viel Mühe wieder aus seinem Loch herausbuddeln konnte. Viel zu schnell kamen wir auf dem See an und mussten noch ein letztes Mal die Felle aufziehen. Der Weg bis zur Gelmerbahn mutete sich im gleissenden Sonnenlicht fast surreal an: Unter unseren Füssen knirschte der Schnee, während wir im T-Shirt an dick eingemummten Spaziergängern vorbeiglitten und dieses einmalige Wochenende nochmals Revue passieren liessen. Ein grosser Dank geht an Carla, für deine tolle Führung, die vielen wertvollen Tipps und Erklärungen und ganz besonders für deine Geduld! MERCI!

**Tourenbericht:** Michèle Erat

**Tourenleitung:** Carla Heule

**Teilnehmende:** Matteo und Michèle Erat, Andrea Rauber, Lukas Stöckli



Auf dem Wildhorngipfel, 3250 m. Foto: Reto Waser.

## Wild, wilder, die «Wilden W's»

*Haute-Route Berner Oberland vom 3. bis 5. März 2023.*

Eine SAC-Tour beginnt für mich persönlich immer wieder spannend. Wer ist in der Gruppe? Wie werden wir uns arrangieren? Wer bringt welche Fähigkeiten mit? Diese, in der Regel recht zufällig zusammengewürfelten Gruppen, sind ein Gegenpol zum Alltag, wo wir uns bewusst oder unbewusst, oft in «Bubbles» mit Gleichgesinnten bewegen. Dabei ist die gemeinsame Tour, mit ihren konditionellen und technischen Herausforderungen und den schönen Erlebnissen, eine ideale Grundlage, um sich gegenseitig kennen und schätzen zu lernen. Eine SAC-Tour bringt Horizonterweiterung auf verschiedenen Ebenen. Das gilt ganz besonders für die «wilden W's»: Die Gruppe harmonisiert bald sehr gut, die Bergwelt und das Wetter präsentieren sich von der besten Seite, und zusätzlich lädt eine überraschende Entdeckung zu einer horizonterweiternden Zeitreise ein.

### Das ist geplant

Wir treffen uns am 3. März 2023 um 6:39 Uhr am Bahnhof Bern. Patrick, unser Tourenleiter, hat der Tour den Namen «Die wilden W's» gegeben. Geplant ist die Tour von Les Diablerets (Sex Rouge) via Arpelistock und Gel-

tenhütte über das Wildhorn zur Wildstrubelhütte und sodann über den Wildstrubel und je nach (Schnee-)Verhältnissen entweder nach Kandersteg, in die Lenk, Engstligenalp oder Gemmi.

Offen war, ob wir am zweiten Tag vom Wildhorn nach Les Rousses abfahren, uns mit dem Alpentaxi nach Crans Montana und mit der Bahn hoch zur Plaine Morte chauffieren lassen, von wo aus die Wildstrubelhütte einfach zu erreichen ist. Oder, ob wir aus eigener Kraft vom Wildhorn hinunter zum Chilchligletscher (Tobias kommentierte den Namen dieses Gletschers amüsiert: «Chillchli Gletscher den drucke ich gross aus und hänge ihn in meine Küchel!») und von dort über das Schnidehore hinunter zum Plan des Rosses und via Alpage du Rawyl zur Wildstrubelhütte touren.

### Los gehts

Alles andere als wild gelangten wir für unsere dreitägige Berneroberrländer Haute-Route mit der Luftseilbahn zum Sex Rouge, wo überraschend eine eisige Bise auf uns wartete. Deshalb starten wir möglichst rasch und geniessen bei bestem Wetter schönsten Tiefschnee auf dem Glacier de Zanfleuron

Richtung Col du Sanetsch. Die Bise bläst hier nicht mehr und es wird schnell wärmer.

Die Tour wird zum ersten Mal beim Schlussanstieg zum Arpelistock ihrem Namen gerecht. Mit den Skiern auf dem Rucksack und montierten Steigeisen treffen wir auf dem Gipfel ein. Anschliessend fahren wir durch das wilde Furggetäl ab zur Geltenhütte und lassen uns dort als einzige Gäste durch die Hüttenwartin Susanne verköstigen.

### Die unerwartete Entdeckung in der Geltenhütte

Die Geltenhütte ist frisch renoviert, die Küche nigelnagelneu. Und! An den Wänden hängen Fotografien, die verblüffen. Die schwarz-weißen Bilder sind historische Fundstücke. Einige davon sind erste Vorläufer der heutigen Berg- und Actionfotografie. Auf die Bilder angesprochen, erzählt Susanne woher die Bilder kommen:

Der Fotograf Jacques Nägeli (19. Februar 1885 – 23. Mai 1971) eröffnete 1914 sein Fotogeschäft in Gstaad. Mit seiner Arbeit schuf er wunderbare Zeitdokumente – Die Menschen im Tal, gut betuchte Gäste aus aller Welt, das Bergsteigen mit Freunden und die Natur haben seine Arbeit geprägt.

Ausserdem ist er als Fotograf weit gereist. Tunis, Palermo, Rom, Biarritz, Lourdes, London, Cork und später vom Mittelmeer zum Viktoriasee und an den indischen Ozean.

Er fotografierte nicht nur, sondern hat schon sehr früh mit einer 35-mm-Kamera gefilmt. Was mich an seiner Bergfotografie fasziniert: Er dokumentiert mit seinen Bildern oft nicht einfach die Landschaft oder das, was geschieht. Sondern, er inszeniert die Menschen in vielen seiner Bilder ganz bewusst, manchmal sogar sich selbst. Das ist in der frühen Bergfotografie meines Erachtens recht selten.

### Aus eigener Kraft

Am zweiten Tag geht es «wilder» zu und her. Wir haben uns entschieden, via Wildhorn und Schnidehore die Wildstrubelhütte aus eigener Kraft zu erreichen. 2100 Höhenmeter bei 21 Kilometern warten auf uns.

Schon bald sind wir im schattigen Aufstieg zum Cole du Brotsé mit Harscheisen unterwegs. An exponierten Stellen ist der Schnee komplett abgeblasen. Das ist für Harscheisen nicht ideal. Und prompt geht eines von Patrick zu Bruch. Erst auf dem Glacier du Wildhorn zeigt sich der Berg von seiner freundlichen Seite, was sich auch an der Anzahl Skitüreler und Gebirgsflugzeuge bemerkbar macht.

Nägeli hat damals das Wildhorn fotografiert. Er stellte seine Kamera für dieses Bild wahrscheinlich auf dem Wildhorn-Ostgrat ungefähr beim heutigen Punkt 3099 auf Stativ. Wenn wir sein Bild mit dem vergleichen, was wir auf unserer Tour sehen, drängt sich erstmal die Frage auf: Wo sind all das Eis und der Schnee geblieben? Umso mehr, weil Nägeli das Bild im Sommer geschossen haben muss. Was ich aber erst beim zweiten, genaueren Hinsehen entdeckte – Da liegt ein Bergsteiger im Vordergrund. Er präsentiert dabei wunderbar und selbstverständlich ganz by the way seinen Pickel. Wäre das Bild farbig, die Kleidung des Bergsteigers aus atmungsaktiver Kunstfaser und der Pickel halb so lang, er wäre ein Influencer oder ein Markenbotschafter.

Nach einer kurzen Gipfelrast geht es via Schnidehore mit einer wilden Abfahrt weiter ostwärts über die Alpage du Rawyl. Mit den letzten Kräften erreichen wir müde, aber glücklich die sehr gut gefüllte Wildstrubelhütte. Für eine wilddurchzechte Nacht reichen unsere Kräfte nicht aus. Wir futtern so viele Teigwaren wie möglich, die uns der Hüttenwart Konrad mehrfach an unseren

Tisch bringt. Patrick plant mit uns im Anschluss den nächsten Tag, und vielleicht träumt der eine oder andere von stiebenden Abfahrten im leichten Pulverschnee.

Pulverschnee und wilde Abfahrten haben schon Nägeli fasziniert. Er heizt beispielsweise schon damals mit seiner 35-mm-Filmkamera ohne Wenn und Aber auf den Skiern seinen Freunden hinterher. Auf einem Foto lässt er Skifahrer in voller Fahrt genau da den Schnee aufstieben, wo dieser vor dem schattigen Hintergrund im Gegenlicht schön leuchtet. Nägeli muss den Standort bewusst gesucht und den Zeitpunkt für die Aufnahme sehr genau geplant haben.

### Und noch eine schöne Überraschung

Am dritten Tag geht es wieder weniger wild zu und her. Via Wisshorelücke und über den Glacier de la Plaine Morte geht es auf den Wildstrubel-Westgipfel und von dort über die Rote-Totz-Lücke und den Chindbettipass zur Engstligenalp. Dank geschickter gewählter Abfahrtsroute durch den Gletscherabbruch Richtung Lämmerenhütte geniessen wir völlig unerwartet eine Abfahrt in traumhaftem Tiefschnee.

### Ergänzung:

Inzwischen liegt das Fotobuch mit dem Titel «Welt & Gstaad Photo, Jacques Nägeli» vor mir. Seine Nachfahren haben den Nachlass durchforstet und eine vielfältige Auswahl im Buch veröffentlicht. Die Bilder in der Gel-

tenhütte hingen zuvor in einer Jahresausstellung des Museums der Landschaft, Saanen.

Mehr Infos: [studionaegeli.com](http://studionaegeli.com)

Herzlichen Dank an Christian Högl für die Erlaubnis, die Bilder zu verwenden.

**Tourenbericht:** Reto Waser und Patrick Koch

**Tourenleitung:** Patrick Koch

**Teilnehmende:** David Hausammann, Andreas Brütsch, Simon Schudel, Tobias Rieder, Reto Waser



«Die Skifahrer». Foto: Jacques Nägeli.



«Das Wildhorn». Foto: Jacques Nägeli.



Auf dem «wahren» Gipfel des Teltschehorns. Foto: Beat Müller.

## Drei Tage Sonne pur im Goms

*Skitouren aufs Sidelhoren 2764 m, aufs Teltschehorn 2743 m und auf den Tällistock 2801 m, 10. bis 12. Februar 2023.*

Noch etwas verschlafen begeben wir uns früh morgens auf den Zug. Wer bis Oberwald noch nicht wirklich wach ist, wird dies spätestens während des nahrhaften und sonnigen Aufstiegs aufs Sidelhoren. Sportlichen Schrittes führt uns Tourenleiterin Sophie über Stock und Stein durch den steilen Wald über prächtig verschneite Alpweiden bis hoch auf den Gipfel. Nachdem wir die Herausforderung eines Selbstauslöser-Gipfelfotos mit dem Lauteraarhorn im Hintergrund gemeistert haben, stürzen wir uns mehr oder weniger unerschrocken den steilen Gipfelhang hinunter und stossen zu unserer Überraschung schon bald auf Pulverschnee. Sophie will mit uns jedoch nicht den verfahrenen Normalweg einschlagen, sondern lotst uns durch eine wunderschöne Landschaft hinüber zur fast unberührten Route über die Gestler Grimsle. Aufgeschreckt durch Wummgeräusche und den Anblick frischer Schneebretter ist uns schnell klar, dass mit dem Triebschnee hier nicht zu spassen ist. Auf möglichst flacher, sicherer Route schweben wir sodann auf Pulverschnee zu Tale. Es ist eine wahre Freude!

Wegen meinen Erzählungen von riesigen Fleischportionen in unserem Hotel ist ein Grossteil unserer Gruppe während des Tages zu

Vegetarier:innen mutiert. Das ändert jedoch nichts an den immensen Portionen, die uns das herzliche Personal des Gommerhofs vorsetzt.

### Via Distelgrat aufs Teltschehorn

Nachdem Nora und Max zu uns gestossen sind, nehmen wir am zweiten Tag das Teltschehorn in Angriff. Trotz frostiger Morgentemperatur und schattigen Beginns sind wir bald warmgelaufen und können die wunderschöne Landschaft mit Lärchenwald, weiten Hochtälern und Blick auf die Windräder am Griessee geniessen. Unterwegs demonstriert uns Gerhard anhand eines Schneeprofiles eindrücklich die Schwachschichten im Altschnee. Von nun an sind auch die Gipfelfotos nicht mehr so umständlich, da auf jedem Gipfel jeweils ein bekanntes SAC-Bern-Gesicht auf uns wartet und uns gekonnt in Szene setzt. Dies veranlasst uns auf dem an sich flachen Teltschehorn sogar noch zu etwas Felsklettern. Auf der langen Abfahrt nach Ulrichen liegt ungewohnt viel Schnee, und wir finden äusserst vielseitige, interessante Schneebedingungen vor.

## Sulzabfahrt mit dem ganzen Goms zu Füßen

Am dritten Tag unseres Gommer Wochenendes wählen wir den Skigipfel des Tällistocks zu unserem Ziel. Anfangs gehen wir auf hart gefrorenem, pistenartigem Schnee. Unter der Sonnenhitze sulzt es bald auf, was uns später eine tolle Abfahrt ermöglicht. Zum Schluss kehren wir im sympathischen Hungerberg-Beizli ein und geniessen noch einmal die fantastische Aussicht das Goms hinunter.

Herzlichen Dank, Sophie und Gerhard, für eure umsichtige Leitung. Es waren drei sehr tolle Tage, mit lohnenden Gipfelzielen, sehr schönen Wegvarianten und tollen Abfahrten. Sehr beeindruckend war überdies das Kalorienduell zwischen dem Koch des Gommerhofs und euch Tourenleitenden: Ich bin nicht sicher, ob es der Koch mit seinen äusserst grosszügigen zehn Gängen geschafft hat, uns so viele Kalorien zuzuführen, wie ihr uns auf den beinahe 4500 Höhenmetern abverlangt habt! Wie auch immer; wir sind alle müde, aber mit einem Lachen auf dem sonnengefärbten Gesicht wohlbehalten nach Hause gekommen.

**Tourenbericht:** Andreas Brütsch

**Tourenleitung:** Anne-Sophie Scholl und Gerhard Schuwerk

**Teilnehmende:** Maximilian Pistor, Khoa Nguyen, Carmen Pfluger, Andreas Brütsch, Evelyn Fuhrer, Sonja Seiffert, Nora Frank



Blick vom Sidelhoren zum Lauteraarhorn. Foto: Sonja Seiffert.



Im Aufstieg zum Teltschehorn. Foto: Sonja Seiffert.

# Eiertütschen rings ume Tödi

Erlebnisreiches JO-Ski-Hochtourenwochenende vom 7. bis 10. April 2023.



Kletterstelle über die Fuorcla da Cavrein. Foto: Lukas.

**1. Tag:** Am Freitagmorgen trafen sich alle am HB in Zürich, ausser zwei. Diese suchten noch anderswo Ostereier. Mit leichter Verspätung begann dann der lange Aufstieg Richtung Teufelsjoch. Doch die letzten 50 Meter waren so streng, dass wir schweren Herzens wieder umdrehen mussten. Dennoch machten wir das Beste aus der Tour und genossen in vollen Zügen die frisch eingeschneiten Hänge. Auch mit Planänderung mussten wir nicht unter freiem Himmel schlafen, sondern genossen ein warmes Bett und gutes Essen im Gasthof Urnerboden. Schon bei der ersten Abfahrt bekamen einige Teilnehmer müde Beine – teils auch schwache angesichts unserer Tourenleiter ;)

**2. Tag:** Über das Gemsfairenjoch gings ins weisse Juhee. Fast schon zu weiss, denn auf dem Claridenfirn sahen wir nichts mehr ausser der nächsten Person am Seil vor uns. Trotz «White-out» führte uns Flöru mit Kompass, Karte und GPS zielsicher zwischen den Gletscherspalten hindurch. Als wir den Pass erreichten, gab es ein kurzes Wetterfenster für einen perfekten Hang, und rechtzeitig vor Sturm und Drang kamen wir in der Planurahütte an. Am Abend gab es nicht nur Verpflegung, sondern auch eine gute Portion Theorie über Orientierung im Nebel.

**3. Tag:** Es schien, als ob alle aufgegessen hätten in den letzten Tagen. Ab heute spielt sogar das Wetter mit. Darios Handschuhe verschwanden auf wundersame Weise. Doch es wird sich zeigen, dass sie immer in seiner Nähe blieben. Mit bester Abfahrt und – erstmals guter Sicht – am frühen Morgen verschwanden auch der letzte Kummer und die Sorgen. Nach dem Eiertütschen und ein paar Schwüngen bei herrlicher Aussicht ging es dann mit den Steigeisen an den Füssen – sollten sie nicht gerade, wie bei einigen, beim Klettern von den Füssen fallen – über die Fuorcla da Cavrein. Dort zeigte sich erneut ein wunderschönes Abfahrtstal. Nach einer Pause und langem letzten Aufstieg erreichten wir die unbewartete Cavardiras Hütte, wo es selbstgemachtes Risotto à la Flöru gab. Nur das Feuer wollte nicht heiss genug werden, worauf wir kurzerhand das Sous Vide Risotto erfanden.

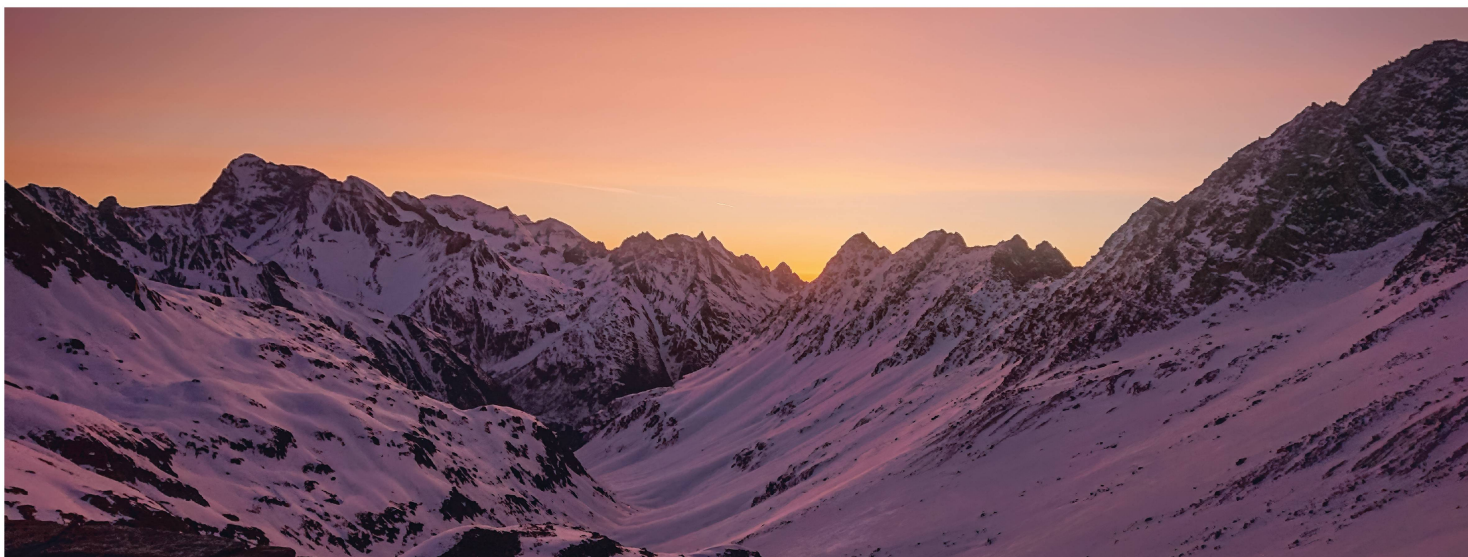
**4. Tag:** Der frühe Vogel fängt den Wurm, das dachte sich auch Flöru, als er noch bei Mondschein Richtung nächstes Abenteuer aufbrach. Das letzte Licht von ihm sah Lüku noch, welcher mittels Lichtsignals um 4 Uhr morgens sicherstellte, dass der Gletscher sicher überquert worden war. Der Rest der Gruppe konnte noch ein wenig schlafen, doch auch uns reizte die nächste Abfahrt. Nach einer kurzen, aber erneut schönen Abfahrt in die falsche Richtung, ging es im Aufstieg über den Brännifirn zum Brännipass, von dem wir mit den Skiern abseilen durften. Nun folgte die letzte lange Abfahrt/Skischuhwanderung Richtung Disentis. Bevor uns die Gesellschaft wieder aufnahm, nutzten wir die Gelegenheit und badeten im Gebirgsbach.



**Tourenbericht:** Dario und Elisa  
**Tourenleitung:** Lukas Tschirren und Florian Stienen  
**Teilnehmende:** Elisa, Dario, Beni, Manuel, Jara und Jela



Blick ins Val Pintga da Russein vom Punkt 2895 m. Foto: Dario.



Morgenstimmung mit Blick ins Val Cavadiras. Foto: Elisa.



Kurze Kletterpassage vom Hohsandjoch infolge Gletscherschwunds.

## Im hinteren Binntal bei den Schneekristallen

*Verlängertes Skihochtouren-Wochenende vom 17. bis 19. März 2023.*

Gestartet sind wir trotz Taxifahrt im Grünen, die Skis und überraschenderweise zwei Splitboards werden aufgebunden und wir wandern los Richtung Schnee. Als wir diesen erreichen, sind wir bereits verschwitzt und der Wind kühlt uns wieder runter. Auf dem Grat vom Holzerspitz überblicken wir das erste Mal das wunderschöne Binntal, welches sich nun ganz in Weiss präsentiert. Auf dem Weg zur Binntalhütte surfen wir auf dem Sulz runter und laufen mit noch mehr Gegenwind als vorher hoch. In der Hütte angekommen gibt es Windstille, ein selbst gekochtes Pilzrisotto und fröhliche Gesellschaft.

Für das schöne Wetter stehen wir sehr früh auf und marschieren mit dem Sonnenaufgang über gefrorene Hänge und pulvrige Mulden Richtung Hohsandjoch, wo sich die Felsen wie Skulpturen in die Höhe türmen. Nach einer kleinen Kletterpassage mit darauffolgender Abfahrt auf den Gletscher wenden wir uns dem langen Aufstieg auf das Ofenhorn/Punta d'Arbola 3235 m ü. M. zu. Wie der Name ahnen lässt, befinden wir uns nun in Italien, in einem sonnenewärmten, 35 Grad steilen Westhang und auch schon bald auf dem Gipfel. Oben auf dem Bergmassiv angekommen überwältigt uns die Rundumaussicht in alle Himmelsrichtungen: Lago di Devero,

Dufourspitze, Finsteraarhorn usw. Als wäre der Aufstieg in dieser wunderschönen Landschaft noch nicht genug gewesen, werden wir noch mit einer perfekten Sulzabfahrt und ein paar Powderschwüngen beglückt. In der Hütte angekommen geniessen wir die Entspannung, Hopfengetränke in der Sonne und einen leckeren Gersteneintopf.

Den Prognosen entsprechend planen wir unseren letzten Tag gemütlich mit einer lehrreichen Ausbildungssequenz, in welcher wir ein Schneeprofil und einen Rutschblocktest durchführen und besprechen. Dann gehts wieder runter ins Grüne, welches sich gefühlte 200 Höhenmeter hochgefressen hat.



Rutschblocktest.

**Tourenbericht:** Elias Buess  
**Tourenleitung:** Michael Widmer und Heinz Kasper  
**Teilnehmende:** Salomé Steinle,  
 Elias Buess, Thomas Ribeaud, Urs Bachmann  
**Fotos:** Heinz Kasper



Abfahrt vom Hohsandjoch.



Riesenspass im lichten Lärchenwald.

## Gipfel unbekannt – ist ja auch egal

*Skitour oberhalb von Unterbäch VS am 26. März 2023.*

Wintereinbruch und Waldabfahrt im Wallis. Warum? Weil es mit der JO fägt!!

Auch bei Whiteout und Wind.

Trotz schlechten Wettervorhersagen liessen wir uns nicht entmutigen und brachen auf nach Unterbäch. In einer nostalgischen Sesselliftfahrt ging es mit den Ski in der Hand erst in kaltem Regen, danach in nassem Schnee auf und ab. Als wir oben komplett vereist ankamen, liessen wir uns trotz Whiteout und Wind etwas Ähnliches wie einen Gipfel, welchen wir uns mit Kompass erzirkelten, nicht entgehen. Für uns war es auf jeden Fall der höchste Punkt unserer Tour. Wegen mangelnder Sicht und den aktuellen Lawinverhältnissen wechselten wir auf ein

Alternativprogramm. 2 Schneeprofile veranschaulichten uns die aktuellen Schwachschichten, welche der Grund sind, dass das Bulletin eben so ist wie es ist und bei dieser schlechten Sicht einen Gipfelaufstieg sehr unvernünftig gemacht hätten. Wir entschieden uns für eine Lärchenwald-Abfahrt und hatten einen riesen Spass (siehe Bilder). Das letzte Stück auf der nassen, klebrigen Piste haute uns fast aus den Socken.

**Tourenleitung:** Florian und Lena  
**Teilnehmende:** Miro, Moritz, Colin, Felix  
**Text:** Felix  
**Fotos:** Felix



Irgendwo oben angekommen.

### Impressum

Bern, Nr. 2-2023, 101. Jahrgang,  
Erscheint 4-mal jährlich  
Verantwortliche Redaktorin:  
Nicole Philipp, Tel. 078 804 75 71  
Zustellung an alle Sektionsmitglieder  
ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion  
Text- und Bildbeiträge an Sektion Bern SAC  
Brunngasse 36, 3011 Bern  
redaktion@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst,  
wo nicht anders erwähnt, automatisch  
beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand  
rubmedia AG, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 380 14 80  
E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme  
rubmedia AG, Postfach, 3001 Bern  
Elsbeth Graber, Tel. 031 380 13 23  
E-Mail: zeitschriftenverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte,  
Todesfälle an: Klaus Rapp, Mitgliederdienst,  
Brunngasse 36, 3011 Bern  
Tel. 079 345 29 20, mitglieder@sac-bern.ch  
oder via Webseite: www.sac-bern.ch

Nr. 3-2023  
Erscheinungsdatum: 23. August 2023  
Redaktionsschluss: 21. Juli 2023  
Redaktion: Irene Rietmann  
Tel. 079 292 58 73



Papier: Rebello FSC® – Recycling, matt  
100% Altpapier, Blauer Engel



BUSHIDO II WOMEN GTX

CHF 184.00  
STATT CHF 230.00



BUSHIDO II WOMAN

CHF 165.00  
STATT CHF 210.00



BUSHIDO II GTX

CHF 184.00  
STATT CHF 230.00



BUSHIDO II

CHF 165.00  
STATT CHF 210.00



MEHR VON  
LA SPORTIVA

## LA SPORTIVA - BUSHIDO II

Technische und ästhetische Evolution von Bushido und Schuhwerk für skyrunning Wettkämpfe: super leicht, gripig, aggressiv und garantiert für perfekte Stabilität bei jedem off-road Untergrund. Ein sicheres Laufen wird auch bei schwierigem Untergrund mit Wurzeln, Steinen und Ästen gewährleistet. Der Schuh bietet zudem maximalen Halt und Umhüllung im mittleren Bereich des Fusses und viel Bewegungsfreiheit und Komfort an der Spitze. Das Ergebnis ist ein Schuhwerk im puren La Sportiva Stil, welches neue Lösungen für anspruchsvolle Runners bietet. Neue Spielregeln, mit einer noch nie dagewesenen Konstruktion bei Trail Running Schuhen. Bushido II: der neue Weg der Trail Runner.



Haldenweg 1  
3510 Konolfingen  
Tel. 031 791 06 53  
www.bergerschuhe.ch



WIRD

  
**MOUNTAIN SHOP**

EISELIN | LÖRRACH



**ALLES FÜR DEN BERGSPORT**

BASLER STR. 126 | 79540 LÖRRACH

